



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Schwepnitz, liebe Leser unseres Heimatblattes von Nah und Fern,

ich schaue aus dem Fenster und die Sonne lugt aus den Wolken hervor. Am Sonntag, dem 01.03.2020 war der kalendarische Frühlingsbeginn.

In der Tat habe ich am Sonntagmorgen eine Taube gurren hören. Ich habe ja keine Ahnung, aber ich habe mir zu meinem eigenen Trost eingeredet, es ist eine Turteltaube, sie ist nämlich das Symbol für Liebe und Glück. Später habe ich dann in der Zeitung gelesen, die Turteltaube ist in diesem Jahr der „Vogel des Jahres“.



Ansonsten ist die Zeitung voll von Informationen und Hiobsbotschaften zum Coronavirus. Das Innenministerium hat uns ebenfalls Handlungsempfehlungen zugeschickt, um uns für dieses sehr aktuelle Thema zu sensibilisieren. Ich mache da auch keinen Spaß daraus, es ist ja wirklich gefährlich und solange kein Gegenmittel vorhanden ist, müssen wir sicherlich mit noch ganz anderen Berichten und Maßnahmen rechnen. Wir versuchen uns in der Verwaltung so zu schützen, dass wir mehr als notwendig unsere Hände gründlich mit Seife waschen, die Reinigung von Türklinken und Tischen mehrfach durchführen und Mitarbeiter, die mit einer Grippe erkrankt sind oder sich eine anbahnt, zum Arzt zu schicken, so dass andere Mitarbeiter und die Öffentlichkeit nicht angesteckt werden können. Andere Möglichkeiten bleiben vorerst nicht. Auch Sie möchte ich bitten, die Hinweise ernst zu nehmen und keine Hektik zu verbreiten.

Hektik hat aber ein Artikel in der Sächsischen Zeitung vom 14.02.2020 verbreitet. Der Artikel „Diese Kommunen haben die meisten Schulden“ hat doch viel Unruhe mit sich gebracht und viele Fragen gestellt. Ältere Menschen haben sogar bei mir angerufen, gleich als ich aus dem Urlaub kam und gesagt, sie hätten immer alles bezahlt auch bei der Gemeinde, wie kann dann die Gemeinde so viel Schulden haben. Als Erstes möchte ich sagen, dass meine Amtskollegen ganz gut die Gründe aufgezählt haben. In Cunewalde war es das Hochwasser, in Pulsnitz war es die Fusion des Abwasserzweckverbandes und noch vieles mehr.

Was ist es in Schwepnitz?

Schwepnitz hat entsprechend dem Artikel der SZ eine Pro-Kopf-Verschuldung in Höhe von 2.635,00 €. In diesem Betrag sind sämtliche Verbindlichkeiten zum 31.12.2019 enthalten. Betrachtet man dagegen nur die Kreditverbindlichkeiten zu diesem Zeitpunkt, dann beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung 1.914,00 €. Das ist natürlich ein Hammer. Vor zwei Jahren war sie noch ein wenig höher.

Der Grund für diese große Verschuldung ist in Schwepnitz nicht das Hochwasser, auch nicht der Bau der Kindertagesstätte oder der Kläranlage. Das waren zwar enorme Baukosten, führten aber nicht zu dieser Verschuldung. In Schwepnitz sind es die Altschulden. Ursprünglich entstanden durch den Bau der 3-Geschosser und der 5-Geschosser. Diese Häuser wurden zu DDR-Zeiten mit staatlichen Mitteln gebaut. Schwepnitz war eine Industriegemeinde, die für ihre Einwohner, die zum Beispiel auch im ehemaligen Glaswerk Schwepnitz arbeiteten, dringend Wohnraum brauchten. Ich kann das noch bestätigen, ich war 1983 bereits Mitglied in der Wohnungskommission beim damaligen Bürgermeister, Herrn Baumann. Eine äußerst schwierige Kiste, schwer zu händeln, genauso die Kinderkrippenplätze. Bleiben wir bei den Wohnungen.

Wie in der ostdeutschen Wirtschaft insgesamt, sind auch den Wohnungsunternehmen ursprünglich zweckgebundene Zuweisungen aus dem Staatshaushalt der DDR nach der Wende durch die Treuhandanstalt als Kredite bewilligt worden, ohne dass es dafür jemals einen Kreditvertrag zwischen der Gemeinde Schwepnitz mit einer Bank gegeben hat. Mit dem Altschuldenhilfegesetz vom 01.01.1994 waren wir gezwungen, einen Teil der Altschulden als echte Kreditverbindlichkeiten anzuerkennen. In Schwepnitz waren das am 01.01.2013 4,5 Mio. €. Die Gemeinde selbst hatte zu diesem Zeitpunkt 1,8 Mio. € Schulden. Allgemein ist man der Auffassung, dass die Altschulden hätten gar nicht entstehen müssen. Sie sind das Ergebnis einer gigantischen Begünstigung der Banken durch die Treuhandanstalt und die Bundesregierung zu Lasten der ostdeutschen Wohnungsunternehmen, bei uns die Gemeinde und der Steuerzahler. Dieser zuletzt geschriebene Satz stammt aus einer Studie, trifft aber genau ins „Schwarze“.

Durch die uns aufgebürdeten Altschulden werden wir natürlich unheimlich gehemmt an der zum Beispiel dringenden Sanierung der Häuser oder am barrierefreien Umbau der Wohnungen. Ein neuer Kredit ist gar nicht möglich. Die Gemeinde Schwepnitz nimmt in jedem Jahr eine Sondertilgung in Höhe von 100.000,00 € vor und eine normale Tilgung in Höhe von ca. 254.000,00 €. Das sind insgesamt

354.000 €, die den Haushalt der kleinen Gemeinde belasten und erst einmal erwirtschaftet werden müssen. Zum 31.12.2019 betrug der aktuelle Schuldenstand 4.739.201,00 €. Also im Umkehrschluss leisten wir um einiges mehr als jede andere genannte Gemeinde.

Wir sind wie bereits in jedem Jahr immer wieder bemüht, sehr sparsam mit unseren bescheidenen finanziellen Mitteln, zahlen schön artig unsere Schulden zurück, für die wir nichts können und befinden uns nicht in der Haushaltskonsolidierung. Kratzen aber immer wieder mal am Rande einer uns selbst verordneten Haushaltssperre, wie zum Beispiel 2018. Wenn Sie sich aber umschauen, können Sie sicherlich bestätigen, dass auch etwas geworden ist, sehr mühsam und mit großen Anstrengungen, aber stetig. Darauf können wir ruhig einmal stolz sein. Leider konnte ich bei der Sächsischen Zeitung kein Statement abgeben, aber davon halte ich sowieso nichts. Sie wissen jetzt Bescheid. Ich kann Ihnen versichern, dass der Gemeinderat gemeinsam mit der Verwaltung sehr aufmerksam und überlegt den Haushalt und damit die finanziellen Mittel der Gemeinde Schwepnitz im Auge behält.

Jetzt sind wir wieder beim täglichen Geschäft angekommen - Gemeinderatssitzung am 06.02.2020. Wir haben den Beschluss gefasst, den Rest Haushaltmittel aus 2019 auf das Haushaltsjahr 2020 zu übertragen. Jetzt werden Sie sich fragen, was bedeutet das nun wieder. Wenn Maßnahmen in 2019 angefangen worden sind, dann müssen sie in 2020 fertig gestellt werden, wie zum Beispiel die Baumaßnahme am Brackenweg - Parkflächen und Gehwege. Damit dieses Geld gesichert ist und 2020 dann ausgegeben werden kann, muss es vorher übertragen werden in das neue Haushaltsjahr 2020. Weiterhin haben wir die Verwendung der pauschalen Förderung des Freistaates Sachen in Höhe von 70.000,00 € für das Haushaltsjahr 2020 beschlossen. Da haben wir es wieder, sie wird zur allgemeinen Finanzierung des Haushaltes verwendet. Sie können mich jetzt bestimmt besser verstehen, warum es in Schwepnitz so ist.

Die Baumpflege am Teichweg in Zeisholz wurde beschlossen und der Beschluss zur Widmung des „Fußweges am Pausenhof“ zum beschränkten öffentlichen Weg wurde vollzogen. Beschränkt deshalb, weil er nur für Fußgänger nutzbar ist und öffentlich, weil ihn Jedermann nutzen kann.

Das Thema, welches ich heute ganz ausführlich beschrieben habe, lag mir persönlich sehr am Herzen. Es ist unheimlich schwer, diese komplizierte Problematik zu erklären. Vielleicht können Sie aber dann besser verstehen, warum der Gemeinderat und die Verwaltung immer wieder auf Sparsamkeit achten und dabei nie die zu erledigenden Arbeiten oder notwendigen Maßnahmen aus den Augen verlieren. Das ist im privaten Haushalt nicht viel anders.

Zur Jahresauftaktveranstaltung habe ich ganz stolz gesagt, ich bin ein grenzenloser Optimist, wenn es nicht so wäre und die Ängstlichkeit Raum hat, dann hätten wir verloren.

So nun ist aber Schluss mit den Erklärungen und den schwierigen Themen. Es gibt noch mehr auf der Welt als Arbeit, Coronaviren und Schulden. Denken wir an den Frühling und Rainer Maria Rilke hat dazu ein paar schöne Zeilen geschrieben:

Will Dir den Frühling zeigen, der hundert Wunder hat.

Der Frühling ist waldeigen und kommt nicht in die Stadt.

Nur die weit aus den kalten Gassen zu zweien gehen

und sich bei den Händen halten - dürfen ihn einmal sehn.

Vielleicht beflügeln diese Zeilen auch die Frühlingsgefühle

Ich möchte mich in den Frühling verabschieden und wünsche Ihnen einen herrlichen Beginn der wohl schönsten Jahreszeit. Vergessen Sie nicht den Osterhasen, der kommt nämlich schon in 5 Wochen. Also, alles flott machen und die Osterkörbchen raussuchen. In den Läden gibt es schon Osterhasen und damit könnte man ja mal „Probesuchen“ veranstalten, mit Sicherheit auch ein schöner Zeitvertreib. Alles Gute für Sie

Ihre Bürgermeisterin